

Zeitschrift:	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber:	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band:	13-17 (1963-1967)
Heft:	61
Rubrik:	Neue Schweizer Taler = Nouveaux écus suisses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ARBEITSVORHABEN – PROJETS DE TRAVAUX NUMISMATIQUES

Miß Jennifer Warren wäre sehr dankbar, Abgüsse oder Photographien von Stateren aus Sikyon (Chimaira oder, selten, Löwe mit ΣΕ oder ΣΙ/ Taube in Kranz, ca. 12,2 bis ca. 10 g) zu erhalten, wenn möglich mit Angabe von Gewicht, Stempelstellung und Herkunft. Desgleichen von anderen sikyonischen Silber- und Bronzeprägungen, die als besonders selten oder aus anderen Gründen (Überprägung) für wichtig erachtet werden. Jedenfalls von den Stateren soll ein möglichst vollständiges Corpus hergestellt werden. Anschrift: c/o The Institute of Classical Studies 31–34, Gordon Square, London W.C.1. *Red.*

Lipara (Lipari, HN 191). Professor G. Manganaro, Vorsteher unseres Gesellschaftsmit-

glieds, des Instituts für alte Geschichte der Universität Catania, hat die Bearbeitung der Münzen von Lipara in Angriff genommen, um sie in einem Corpus zu vereinigen. Er bittet daher um Zustellung von Gipsabgüssen und/oder Photographien der Stücke, die sich in privaten oder öffentlichen Sammlungen befinden. (An einige hat sich in seinem Auftrag das archäologische Museum von Syrakus schon direkt gewendet.) Als Angaben sind erwünscht: Gewicht, Stempelstellung, Herkunft und, bei Photos in einem anderen als dem Maßstab 1:1, der größte Durchmesser. Die Sendungen werden erbeten an: Prof. G. Manganaro, c/o Museo Archeologico, Siracusa (Sicilia). *Red.*

NEUE SCHWEIZER TALER – NOUVEAUX ÉCUS SUISSES

Schweizer Gedenktaler aus dem Jahre 1965

Hans Ulrich Geiger

Das vergangene Jahr brachte elf neue Gedenktaler, soweit ich davon Kenntnis erhielt, mehr als doppelt soviele als das vorhergehende Jahr. Die Herausgabe solcher Gedenktaler wird zur Mode und vor allem zum Geschäft. Viele der im vorigen Jahr geprägten Taler waren schon kurze Zeit nach ihrem Erscheinen ausverkauft und werden zu einem Preis gehandelt, der den Emissionspreis bei weitem übersteigt. Zudem versuchen verschiedene Organisationen aus ein und demselben Anlaß Kapital zu schlagen, indem jede einen eigenen Gedenktaler prägen läßt. So wurden zwei verschiedene offizielle Matterhorntaler angeboten. Es sieht also danach aus, als ob nun auch die Schweiz in den Sog der

ausländischen Produktion an Gedenkmünzen aller Art gerate und einen schönen Brauch dadurch entwerke.

Zwei dieser Taler wurden bereits in SM 15, 1965, H. 60, 155 angezeigt, während wir über den vergoldeten Silbertaler von Pieterlen, der an die 150jährige Zugehörigkeit dieser Gemeinde zum Kanton Bern erinnert, keine Unterlagen erhielten. In künstlerischer Hinsicht mögen der Morgartentaler (vgl. H. 60) und derjenige von Pfäffikon hervorgehoben werden. Beide wurden von Josef Nauer geschaffen und stellen eine gute, originelle Leistung dar.

Keiner der hier angezeigten Taler besitzt Kurswert.



Churer Festtaler

Zur Erinnerung an die Verleihung der Stadt- und Zunftfreiheit durch den Bischof vor 500 Jahren, am 19. Juni 1465, ließ die Stadt Chur einen Festtaler in Gold und Silber prägen. Den Entwurf und die Ausführung besorgte die Firma Huguenin in Le Locle; die Vorderseite zeigt das alte Stadtsiegel. Dieser

Taler gelangte, nach dem Prospekt zu schließen, nur in der Stadt Chur zum Verkauf.

	Gold	Silber
Durchmesser	33 mm	33 mm
Gewicht	27 g	15 g
Feingehalt	21,6 Karat	900/1000
Auflage	360 Stück	4200 Stück
Preis	Fr. 200.—	Fr. 6.—



Erinnerungstaler «1000 Jahre Pfäffikon/SZ»

In einer Schenkungsurkunde vom 23. Januar 965 übermachte Kaiser Otto I. dem Kloster Einsiedeln, das durch seine Fürsorge und die des Abtes Gregor zu neuer Blüte gelangte, die Orte Ufenau, Pfäffikon, Uerikon und Meilen. Damit trat Pfäffikon zum ersten Mal in die Geschichte, was vom Gemeinderat von Freienbach zum Anlaß einer Feier und der vorliegenden Prägung genommen wurde. Die Vorderseite zeigt den Schutzpatron St. Adelrich, die Rückseite trägt das Monogramm Ottos mit dem Datum und in der Umschrift

die vier in der Urkunde erwähnten Orte. Der Entwurf dieses künstlerisch befriedigenden Talers stammt von Josef Nauer, die Prägung wurde von der Firma Huguenin in Le Locle ausgeführt.

	Gold	Silber
Durchmesser	33 mm	33 mm
Gewicht	27 g	15 g
Feingehalt	900/1000	900/1000
Auflage	300 Stück	2000 Stück

Dieser Taler ist sowohl in Gold wie in Silber ausverkauft.

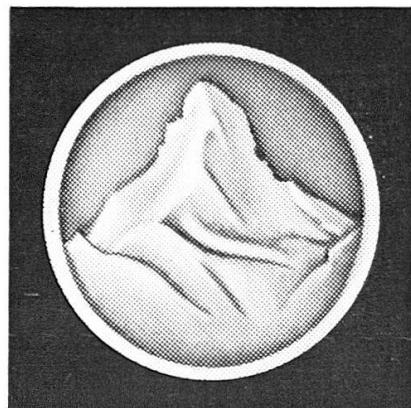


Engelberger Gedenktaler

Engelberg bildete bis 1798 unter der Herrschaft des Abtes und der Kontrolle der Waldstätte ein autonomes Staatsgebilde, bis es vor 150 Jahren im November 1815 endgültig Obwalden angegliedert wurde. Zur Erinnerung an diesen Anschluß ließ die Regierung von Obwalden und der Gemeinderat von Engel-

berg in der Eidgenössischen Münzstätte in Bern einen Gedenktaler prägen, der von P. Karl Stadler, Stift Engelberg, entworfen wurde.

Die prägetechnischen Daten entsprechen denjenigen des Talers von Pfäffikon; die Auflage beträgt in Gold 700, in Silber 5000 Stück und ist ausverkauft.



Erinnerungstaler Matterhorn

Am 14. Juli 1865 gelang es einer Gruppe von Engländern das als unbezwingbar geltende Matterhorn zum erstenmal zu besteigen. Allerdings forderte der Abstieg vier Todesopfer, nur Edward Whymper und die beiden Bergführer Taugwalder aus Zermatt kehrten zurück. Zum Gedenken an diesen Markstein in der Geschichte des Alpinismus gab der Kurverein von Zermatt einen offiziellen Erinnerungstaler heraus, dessen Prägung

ebenfalls von der Firma Huguenin besorgt wurde. Die anderen Gedenktaler zu diesem Ereignis tragen keinen offiziellen Charakter.

	Gold	Silber
Durchmesser	33 mm	33 mm
Gewicht	27 g	15 g
Feingehalt	900/1000	900/1000
Preis	Fr. 200.–	Fr. 10.– (inkl. Etuis)



Reinacher Stadt-Taler

Zur Erinnerung an das 800jährige Stadtrecht von Reinach ließ das Heimatmuseum dieser Stadt auf Anregung von Prof. A. Bruckner einen Taler prägen, der auf der Vorderseite einen Ausschnitt aus dem Relief am Kury-Haus, die Flucht nach Ägypten, zeigt und die Eingangsworte jener Urkunde des Bischofs Ludwig von Basel trägt, die zwischen 1164 und 1176 Reinach erstmals erwähnt.

	Gold	Bronze versilbert	Bronze
Durchmesser	40 mm	40 mm	40 mm
Gewicht	34 g		
Feingehalt	900/1000		
Auflage	200 Stück		
Preis	Fr. 250.–	Fr. 10.–	Fr. 5.–

Walliser Erinnerungstaler

Zusammen mit Genf und Neuenburg wurde das Wallis als letzter Kanton vor 150 Jahren, am 4. August 1815, in die Eidgenossenschaft aufgenommen, was Anlaß bot, einen Erinne-

rungstaler herauszugeben, der vom Walliser Künstler Jacques Barmann entworfen und durch die Firma Huguenin geprägt wurde. Die Vorderseite zeigt den Landespatron, den Heiligen Theodul. Die Auflage beträgt in Gold 350, in Silber 4000 Stück.

Erinnerungstaler 750 Jahre Brig

Brig wurde 1265 zum erstenmal urkundlich erwähnt und benützt diesen Umstand, um ebenfalls einen Erinnerungstaler herauszugeben. Die Vorderseite dieses von der Firma Argor in Chiasso geprägten Talers ziert der Stockalperpalast, das Wahrzeichen Brigs, die Rückseite das Stadtwappen mit der Umschrift «750 Jahre Brig».

	Gold	Silber
Durchmesser	33 mm	33 mm
Gewicht	30 g	16 g
Feingehalt	900/1000	900/1000
Auflage	300 Stück	1500 Stück

Erinnerungstaler von Ilanz

Zur Feier ihres 1200jährigen Bestehens ließ die Stadt Ilanz bei der Firma Louis Meyer & Co. in Zürich einen Erinnerungstaler prägen, dessen technische Daten wir hier bekannt machen. Leider waren weitere Angaben nicht erhältlich. Ohne Kurswert.

	Gold	Silber
Durchmesser	29,5 mm	29,5 mm
Gewicht	15,83 g	12,12 g
Feingehalt	917/1000	999,94/1000
Preis	Fr. 200.—	Fr. 6.—

DER BÜCHERTISCH – LECTURES

Klearchos. Bollettino dell'associazione Amici del Museo Nazionale di Reggio Calabria, Anno I, 1959 ff.

Auch diese wenig bekannte, adrett präsentierte Zeitschrift (vgl. SM 15, 1965, 173.175) dient vorwiegend der Erforschung der Antike in dem geographischen Bereich ihres Publikationsortes, hier also Kalabriens. Ihr namengebender «Heros» ist der älteste namentlich bekannte Künstler Großgriechenlands (Paus. 3, 17, 6. 6, 4, 4. Suidas, unter «Sostratos» [?]). Über ihn handelt A. de Franciscis, der ehemalige Soprintendent Kalabriens und Museumsdirektor in Reggio, in Heft 1/2, 1959, 26 ff. Derselbe veröffentlicht 3/4, 1959, 16 ff. einen Goldring des späten 4. Jh. v. Chr. aus Grisola mit der eingravierten reizvollen Darstellung der Aphrodite, die zwei Eroten wägt. Dabei erinnert er an die Denare des M. Cordius Rufus (BMC Rep. I, S. 523 ff.), auf denen Venus eine leere Waage hält, und erklärt den Stil für tarentinisch. J. Frel, Erotostasia, 20, 1963, 125 ff., ergänzt den Aufsatz durch den Hinweis auf weitere Erotenwägungen und motivgeschichtliche Überlegungen. U. Karstedt, Sibari, Thurii e il periplo di Scilace, 7/8, 1960, 61 ff. Bemerkungen zu den Schriftquellen über die Lage des Flusses Kratis zu Sybaris und Thurioi, deren Gebiet für Skylax identisch oder nahe benachbart war. I. Novaco Lofaro, Monete auree di Leone V e Costantino, 7/8, 1960, 76 ff., legt zwei in Cattorato di Crotone, bzw. in Pellaro (Reggio) gefundene solidi vor. In zwei vorläufigen Beiträgen, L'archivo del tempio di Zeus a Locri, 9/10, 1961, 17–41 und 15/16, 1962, 66–83, berichtet A. de Franciscis über den Fund der bronzenen Inschrifttafelchen eines Archivs des frühen 3. Jh. v. Chr. in Lokroi und legt die Texte von 6 der insgesamt 38 sequestrier-

ten Pinakes mit kurzem Kommentar vor. Der allgemeine einleitende Teil ist wieder abgedruckt in Atti del Congresso internat. di Numismatica, Bd. 2, 1965, 117–121, wo aber die Illustrationen fehlen. Es ist von Finanztransaktionen zwischen der zivilen Verwaltung und dem Tempelschatz die Rede. Die Datierungen erfolgten nach eponymen Jahresbeamten und Monaten, die Wertangaben in Talenten, Stateren, Litren und Unzen. Ihr Verhältnis ist $1 = 6 = 120 = 1440$ (darüber ausführlicher in Atti ... 122 ff.). Rat und Volk ($\beta\omegaλ\acute{a}$ und $\delta\tilde{\alpha}\mu\acute{o}s$) beschließen, in der Regel gemeinsam, über die rückzahlbaren Anleihen, im 6. Täfelchen zum Zwecke der Stadtbefestigung ($\pi\upsilon\rho\gamma\pi\pi\acute{o}t\acute{a}$). Nr. 5 faßt zusammen: «... dieses schuldet die Stadt dem Zeus.»

H. Jucker

Alfonso de Franciscis, Il problema archeologico di Sibari, Almanacco Calabrese 1964, 49–55.

Noch immer ist die Frage unentschieden, wo die Stadt der üppigen Sybariten gelegen hat, deren inkuse Münzen das prächtige Bild eines Stieres schmückte. 709 v. Chr. von achäischen Kolonisten gegründet, wurde sie schon 511/10 von den Krotoniaten zerstört. Die Schriftquellen lokalisieren die Stadt Sybaris zwischen den gleichnamigen Fluß und den Kratis (vgl. Kahrstedt, hier Spalte lks.). Sicher hat dieser, heute Crati genannt, seinen Lauf geändert. Bloß wahrscheinlich ist die Gleichsetzung jenes mit dem Coscile; sprachgeschichtliche Argumente sprechen eher gegen sie. Dennoch scheint die Lage der Polis im weiteren Mündungsgebiet des Crati dem Verfasser gewiß. Geländenamen geben für die genauere Lokalisierung freilich kei-